

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Beitrag mit Ausnahme der
Gemein- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellungs-
lohn 1.20 M., in Bezugs-
ort 10 Km. - Umkreis
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Beiträge nach
Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 22.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angabe-Gebühr
für die einpol. Seite aus
gewöhnlicher Schrift über
deren Raum bei einmal
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Beilagen:
Pflanzkalender,
Wirtsch. Sammelblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr 188

Donnerstag, den 14. August

1913

Amthliches.

A. Oberamt Nagold.

Die Gemeindebehörden

werden, soweit dies noch nicht geschehen, an die sofortige
Erledigung folgender oberamtlicher Erlasse erinnert:

- 1) Erlaß vom 7. Juli ds. Js., Gesellsch. Nr. 157 betr.
die Einleitung der Jahresrechnung der Gebäude;
- 2) Erlaß vom 19. Juli ds. Js., Gesellsch. Nr. 167
betr. Wahlurnen.

Den 13. August 1913.

Mayer, Amtmann.

Mit der nächsten Post erhalten die Schultheißenämter
einen Bestellzettel der K. Anstalt für Pflanzenschutz in
Hohenheim zum Bezug von Beizmitteln übersandt.

Es bleibt dem Schultheißenamt überlassen, die Bestellung
für die Interessenten einem ortsanfässigen Landwirt zu über-
tragen; in den Gemeinden aber, die sachmangelhafte Beiz-
mittel wünschen, sollte die Bestellung unbedingt vom
Schultheißenamt ausgeführt werden, damit die Anstalt die
vom Gesetz vorgeschriebene Garantie für richtige Behandlung
der stark giftigen Mittel hat.

Den 13. August 1913.

Mayer, Amtmann.

Das erste deutsche Kolonial-Kabel.

Die in diesem Jahre (20. Januar 1913) erfolgte Be-
triebsübergabe des Seekabels Montrovia-Togo-Kamerun
stellt das bedeutendste Ereignis in der Geschichte der deutschen
Seekabelpolitik dar, das seit der Eröffnung des ersten
deutschen transatlantischen Kabels (1. Sept. 1900) zu ver-
zeichnen ist.

Diesem deutschen Kabel nach Togo und Kamerun
kommt weniger eine wirtschaftliche Bedeutung zu als eine
politische und strategische. Der Telegrafenverkehr mit unseren
Kolonten ist zwar in Steigerung begriffen, aber er ist nicht
bedeutend genug, um die Verlegung eines deutschen Kabels
neben den mit deutschen Anschlußstücken versehenen großen
britischen Seekabeln ausreißend zu rechtfertigen; in dieser
Hinsicht würden die großen englischen Kabel auch in Zu-
kunft genügt haben. Aber unerträglich war auf die Dauer
der Zustand, daß Deutschland für den Depeschverkehr mit
seinen Kolonten den englischen Seekabeln auf Gnade und
Ungnade ausgeliefert war. In Friedenszeiten hat diese Ab-
hängigkeit eine geringe Bedeutung, obwohl die bei Beginn
des Burenkrieges am 18. Oktober 1899 eingetretene englische
Depeschenzurück in Aden lange Zeit fühlbar genug auf dem
Handel und Wandel Deutsch-Ostafrikas lastete. Die Situation,
wie sie ein etwaiger deutsch-englischer Krieg mit sich bringen
würde, wäre nicht auszuendenken: eine vollständige
Unterbindung des gesamten Telegrafenverkehrs der
deutschen Kolonten mit dem Mutterland wäre eine der ersten
und selbstverständlichen Folgen einer solchen Kriegserklärung.
Dieser Gefahr zu begegnen, ist nun die vornehmste
Aufgabe des neuen deutschen Kolonialkabels. Togo und
Kamerun sind jetzt dieser Sorge enthoben, die andern deutschen
Kolonten (außer Kiautschou) leiden jedoch noch darunter,
und nur für Deutsch-Südwest besteht die Aussicht, daß es
in ein paar Jahren, voraussichtlich 1917, ebenfalls durch
ein nationales Kabel, eine Verlängerung des bestehenden
Kabels Emben-Sio, Cruz-Montrovia-Lome-Duala durch eine
Strecke Duala-Swakopmund, mit der Heimat Verbindung
erlangen wird.

Die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie
hat ja, nachdem die Anstrengungen der deutschen Telefunken-
Gesellschaft und die Berliner radiotelegraphische Konferenz
von 1906 die zeitweilig sehr drohend gewesene Gefahr des
britischen Marconi-Monopols glücklich beseitigt haben,
das britische Weltkabelmonopol durchbrochen; sie ist so rasch
vor sich gegangen, daß zwischen dem alten Nauener Turm
und den Stationen in Togo und Kamerun schon zeitweilig
direkte Depeschen gewechselt werden konnten. Nach Voll-
endung der neuen Großstationen werden Lome und Duala
sowohl mit der Heimat wie auch mit Deutsch-Ostafrika und
Deutsch-Südwestafrika regelmäßig drahtlos verkehren können,
so daß wir dann nicht mehr gezwungen sind, politisch wich-
tige Depeschen englischen Kabeln anzuvertrauen. Aber
die schönen Erfolge der drahtlosen Telegraphie, die immer-
hin von Störungen und Wettereinflüssen oft genug heimgesucht
bleibt, können keine Veranlassung geben, nicht die
Frage der nationalen Seekabelverbindungen mit unseren
Kolonten aus dem Auge zu verlieren und diese etwa nicht
im Auge zu behalten und konsequent weiter zu fördern.

Die Betriebsübergabe des deutschen Kabels nach Togo
und Kamerun ist zwar das bedeutendste Ereignis, das die

deutsche Kabelpolitik des letzten Jahrzehends hervorgerufen
hat, aber sie darf doch nur ein Anfang zu weiteren Fort-
schritten sein; eine Ermüdung, auf dem betretenen Weg
fortzufahren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 14. August 1913.

zur Hebung der Schweinezucht. Nachdem
sich in Süddeutschland seit Jahren eine Schweine-Unterpro-
duktion zeigt, die durch die Zählungen vom 2. Dez. v. J.
und 2. Juni ds. Js. von neuem bestätigt wurde und die
sich auch in einer fortwährenden Steigerung der Schweine-
einfuhr, besonders aus Norddeutschland, äußert, hat soeben
der bayerische Minister des Innern bedeutsame Maßnahmen
zur Hebung der Schweinezucht in Bayern angeordnet. Er
hat die Bezirksämter angewiesen, die Errichtung ge-
nossenschaftlicher Züchtereien nach dem Vor-
bilde Neu-Ulm in Weihenhorn mit Nachdruck
zu betreiben, wobei ihnen der Landesviehzuchtinspektor
an die Hand gehen werde. Nachdem die große Mehrzahl
der Landwirte bis jetzt nicht dazu zu bringen gewesen sei,
beim Rückgang der Ferkelpreise von der Abschaffung der
Mutterschweine in größerem Umfange Abstand zu nehmen,
müsse jetzt durch Errichtung genossenschaftlicher Züchtereien
eine größere Gleichmäßigkeit in die Ferkel-
produktion gebracht werden. Die Genossenschaften
werden eher bereit sein, auch dann Ferkel zu produzieren,
wenn die Preise hierfür vorübergehend sinken; sie werden
einen Ausgleich in Einnahmen und Ausgaben finden, wenn
sie in guten und schlechten Jahren mit der Zucht nicht aus-
sehen. Die bisherige Erfahrung lehre auch, daß die unter
ungünstigen Verhältnissen nachgestellten Ferkel später als
Schlacht- oder Zuchttiere lohnendere Verwertung gefunden
haben. Zu sorgen sei ferner auch dafür, daß in den Ge-
meinden mit Mutterschweinen stets Eber
mit bester Abstammung vorhanden seien, event. für
mehrere Gemeinden zusammen. Als sonstige Maß-
nahmen zur Hebung der Schweinezucht seien zu beachten:
sündliche Belehrung und Aufmunterung der Landwirte zur
Schweinehaltung, Hebung des Nachfrucht- besonders des
Kartoffelbaus, Gründung leistungsfähiger Eberhaltungsge-
nossenschaften, gemeinsamer genossenschaftlicher Bezug von
Krautfutter, mo angezeigt Errichtung von Kartoffelrochungs-
anlagen, sachgemäße Anzucht der Schweine unter besonderer
Berücksichtigung des Weidebezugs, Anlage einfacher, billiger
und gesunder Ställe, Regelung des Abzuges, Besichtigung
von Mutter-Züchtereien und Mästerreien.

Vom Tage. Ein freundlicher Leser überbrachte
uns heute einen blühenden Apfelbaumzweig und
dazu vom gleichen Baum eine halbwüchsige Frucht.

Ueber die Staatswaldungen des Forstbezirks Nagold

Im Rechnungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912 ent-
nehmen wir den letzten erschienenen „Forststatistischen Mit-
teilungen“ folgende Angaben und fügen zu Vergleichs die
analogen Ziffern des Vorjahres teilweise bei. Dem Forstamt
Nagold sind die Waldungen in den Gemeindebezirken
Nagold, Ebnhausen (teilweise), Emmingen, Halterbach (teilw.),
Helsbühl, Mindersbach, Oberschwandorf, Pfundorf,
Rohrdorf, Rossfelden (teilw.), Schellingen und Unterschwan-
dorf, ferner in 5 Gemeinden des Bezirkes Nord und in
7 Gemeinden des Bezirkes Herrenberg zugezählt. Die
Staatswaldungen umfassen 262 ha, wovon 248 ha ertrags-
fähigen Holzgrund. Gefällt wurden 1076 (800) m Bau-
und Nutzholz und 667 (652) m Brennholz. Der Erlös
pro m betrug in M für: Eichenstämme 20,46 (—), Nadel-
holzstämme 24,80 (23,87), buchene Schleiter und Prigel
11,93 (—), Nadelholz-Schleiter und Prigel 8,68 (8,71).
Die Gesamteinnahmen betragen 34 703 (23 378) M, davon
für Holzverkauf 28 437 (23 096) M, Nebenverwendungen 3016 M,
Beförsterungsgebühren und Schutzkostenbeiträge 3118 M,
wovon u. a. entfielen auf: Vermaltungs- und Schuttpersonal
9475 M, Kulturen 1024 M, Wegbauten 470 M, Holz-
hauerlöhne 3387 M, Steuern 1060 M. Hiernach ergab sich
ein Reinertrag von 19 032 (17 977) M oder — nach Ab-
zug des Anteils an allgemeinen Ausgaben der Forstver-
waltung — pro ha 75,32 A. Insgesamt waren 16 Arbeiter
an 1480 Tagen beschäftigt. An Köperschaftswaldungen
stehen im Forstbezirk Nagold 1918 ha in Staatsbesitz.

Aus den Nachbarbezirken.

Bohmaringen, 12. Aug. In den letzten Tagen be-
kam unser Aichtum ein neues weiteres Zifferblatt auf der

Selbsteite; die alte bisherige Turmuhr wurde durch eine an-
dere ersetzt und von Uhrmacher Günther-Nagold ausmon-
tiert. Die gegenwärtig am Turm notwendig gewordenen
Gerüst- und Reparaturarbeiten, welche das Gebälk vor ein-
dringendem Regen schützen sollen, werden von Hausmeister
Anton Graf hier besorgt.

Sab Teinach, 13. Aug. Am nächsten Sonntag
findet nachm. von 4—7 Uhr auf dem Lindenplatz ein Milli-
ärkonzert statt.

Reubulach, 13. Aug. (Korr.) Heute war es möglich
dem Verwaltungsrat des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk
Teinach-Station die fertiggestellte Baurechnung, welche 6
Jahre umfaßt, zur Prüfung und Feststellung des
Vermögensstandes zu unterbreiten. Das Ergebnis selbst
kann als günstig bezeichnet werden, insofern als der Vor-
anschlag einschl. der Erweiterungsbauten nicht überschritten
wurde und die von der K. Kreisregierung zum 1. Aus- und
Erweiterungsbau genehmigten Mittel im Betrage von
2 358 000 Mark zureichten; von dem Installationsgewinn
konnten unvorhergesehene Ausgaben, wie Bankzinsen, Pro-
jektkosten u. dgl. beglichen und noch ein ansehnlicher Teil für
Ausfälle an Installations- und Instandhaltungskosten und sonstigen
Kosten zurückerstattet werden. Die definitive Anerkennung
der Baurechnung soll in der auf Samstag den 23. August
d. J. nach Birkenfeld einberufenen Verbandsversammlung
herbeigeführt werden, woselbst auch die durch die Verlegung
der Stadt Calw und Vereinigten Deckenfabriken als Groß-
abnehmer nötigen Erweiterungsbauten der Genehmigung der
Verbandsversammlung untergestellt werden sollen. Hiedurch
bleiben die in letzter Zeit erfolgten Einwendungen von Alt-
hengstet und Gräfenhausen auch ihre Erledigung finden
und die durch derartige unverständliche Agitationen heraus-
gebrachten Geister beruhigt werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Aug. Das unter dem Protektorat
der Kaiserin stehende „Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur
Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich“
hat Anlaß genommen, sämtlichen Müttern von am 16. Juni
ds. Js. in Deutschland geborenen Kindern einen eingehenden
Leitfaden über Kinderpflege und -Ernährung unent-
geltlich zukommen zu lassen. Die Zahl der Lebendgeburtten
in Stuttgart am 16. Juni ds. Js. beträgt 24. An die
Mütter dieser Kinder sind nun gestern durch Vermittlung
der K. Stadtdirektion die erwähnten Leitfäden zur Ver-
teilung gelangt.

Stuttgart, 12. Aug. (Ehruug des Generalfeld-
marschalls D. Freiherrn v. d. Goltz durch die Deutsche
Turnerschaft.) In dankbarer Anerkennung seines todkräftigen
Eintretens für die leibliche und sittliche Erziehung der
deutschen Jugend und dadurch für die Zukunft des
Bairerlandes ist dem verdienstvollen Vorsitzenden des Jung-
deutschlandsbundes, Sr. Exzellenz Generalfeldmarschall D.
Freiherrn v. d. Goltz, am 70. Geburtstag (12. August) die
Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft verliehen
worden.

Stuttgart, 12. Aug. Die nach der Wehrvorlage für
Württemberg zu schaffende Unteroffizierbildungsanstalt wird
in Ellwangen errichtet werden. Die Anstalt wird bis zum
Herbst 1914 fertiggestellt sein.

Stuttgart, 12. Aug. (Von der sozialdemo-
kratischen Partei.) Eine Mitgliederversammlung
des Bezirkes Albstadt der Stuttgarter sozialdemokratischen
Partei hat eine Resolution angenommen in der bedauert
wird, daß die Landesversammlung unterlassen hat, das
Delegationsystem zur Landesversammlung zu ändern. Die
Versammlung erachtet, daß der Landesvorstand die Aus-
arbeitung einer neuen Vorlage nach Möglichkeit beschleunige.
Um eine gründliche Bearbeitung des Entwurfs zu ermög-
lichen, hält die Versammlung eine außerordentliche Landes-
versammlung für geboten. In der Diskussion wurde, der
„Schwäb. Tagwacht“ zufolge, angeregt, ob nicht auf den
Landesparteitagen der bürgerlichen Presse der Zutritt zu den
Verhandlungen abzuschlagen sei. Die gemachten Erfahrungen,
wie die gehässige Art der Berichterstattung könnten eine
solche Maßregel nur als begründlich erscheinen lassen.

Landwigsburg, 12. Aug. Der 21 Jahre alte Kanonier
Hermann von Sechelberg hat sich, als er auf Posten stand,
mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Grund zu der
Tat soll Furcht vor Strafe sein.

Ulm, 13. Aug. (Die Pionierübung.) Bei
der Übung ist nicht ein Feldkrieg, sondern ein Festungs-
krieg angenommen, wobei eine Sperrlinie von einer
Armee durchbrochen werden soll. Als Sperrort ist der
Obere Kuhberg angenommen und ebenso als Pionierort
ausgewählt, aber nur markiert, eine Stellung nördlich Ehen-

lein. Aehnliche Speerjäger sind gedacht in der Verlängerung nach Norden und über die Donau hinüber. Aehnliche Stellungen hätte die deutsche Armee bei einem Einbruch nach Frankreich oder die russische Armee beim Einmarsch an unsere Ostgrenze voraussichtlich zu durchbrechen. Um diese Aufgabe bewältigen zu können, ist dem Angreifer (Roi) zahlreiche schwere Artillerie beigegeben. Desgleichen verfügt er über einen Ingenieurbelagerungstrain. Dieser enthält neben großen Vorräten von Schanzzeug und Werkzeug noch Sturmgeräthe, Sprengmunition und Belagerungsgeräthe. Da die Uebung am Donnerstag früh zu Ende geht, kann wohl nicht angenommen werden, daß in dieser kurzen Zeit der Angriff in Wirklichkeit gelingen würde. Da so wenige Tage zur Verfügung stehen, werden einzelne Bänder rasch aufeinander folgen müssen. So ist schon gestern Abend Blau aus seinen Stellungen zurückgedrängt worden, und das heftige Artilleriefeuer, das gestern schon zu vernehmen war, kann wohl zur Annahme berechtigen, daß der Angreifer bereits mit der Niederhämpfung der Artillerie des Verteidigers und mit der Bekämpfung der Panzerzüge in den Werken begonnen hat. Die Bekämpfung der Artillerie wird außerordentlich dadurch erschwert, daß der Artillerist seine Batterien gegen Sicht verdeckt anlegt. Deshalb ist vorgestern Abend von beiden Örgnern versucht worden, die Stellung dieser Batterien durch Flieger, Fesselballons bezw. durch ein Militärluftschiff zu erkunden. Gleichzeitig wird sich diese Erkundung auch auf die Aufstellung verdeckt aufgestellter größerer Reserven hinter den Forts erstreckt haben. Daraus ist es wohl zu erklären, daß die beiderseitigen Flieger sich hauptsächlich hinter der Front ihrer Gegner zu schaffen machten. Eine Eigentümlichkeit des Festungsartieges ist die, daß weitaus der größte Teil der Tätigkeit der Infanterie des Angreifers sich mit Rücksicht auf die stark besetzte Stellung des Verteidigers bei Nacht abspielt. Zuschauer bei Tag dürften deshalb kaum auf ihre Rechnung kommen. Da die Uebung voraussichtlich am Donnerstag zu Ende sein wird, darf wohl angenommen werden, daß der Sturm des Oberen Kuhbergs bezw. der markierten Stellung nördlich Ehrenstein in der Nacht von Mittwoch auf den Donnerstag stattfindet. Wie wir hören, ist seitens der Leitung der Uebung den Truppen die Vermeidung von Flurschaden strengstens geboten worden und es darf daher wohl auch an die Zuschauer die Bitte gerichtet werden, keinerlei Flurschaden zu verursachen.

Lärmender Betrieb.

Seilbrunn, im Aug. Eine Betriebserschwerung aus eigenartigen Gründen hat die hiesige Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweisen über sich ergehen lassen müssen. Die Firma hat f. Z. bei ihrer Errichtung im Industriequartier einen Konzessionsvertrag unterschrieben, der u. a. bestimmt, daß Mietungen nur in bedeckten Räumlichkeiten vorgenommen werden dürfen. Das ging ganz gut, so lange die Firma nur Aggregatapparate baute; in den letzten Jahren aber, als das Geschäft unter neuer Leitung vergrößert und die Betriebsform geändert wurde, ging die Firma mit den großen Heizkesseln ins Freie und ließ sie dort verstellen. Die neue Geschäftsleitung macht geltend, daß sie die betreffende Bestimmung des Konzessionsvertrags gar nicht gekannt habe. Nun hat sich vor einiger Zeit ein Nachbar über den Lärm, der beim Mieten bekanntlich entsteht, beschwert, und im Verfolg dieser Beschwerde hat das Oberamt, bezw. die Kreisregierung entschieden, daß das Mieten im Freien aufgehört habe. Nun ist aber die Gesellschaft wieder in der Lage, jetzt einen Neubau zu erstellen, noch ist ein geeignetes benachbartes Grundstück als Bauplatz zu haben. Der Versuch, einen Ausgleich herbeizuführen, blieb ohne Erfolg. Die Firma hat daher ihren Betrieb einschränken müssen, und sie erklärt, demnächst zu Arbeiterentlassungen schreiten zu müssen. Die Firma gibt ohne weiteres zu, sachlich im Unrecht zu sein, vertritt aber den

Schwäbische Gedenktage.

Am 1. August 1829 ist in Saulgau der bedeutende Arzt Alfons Martini geboren, er starb in Vöhrach 1880.
Am 2. August 1858 wurde in Friedrichshafen geboren Adolf Hanfer, zuletzt Oberbaurat in Karlsruhe.
Am 3. August 1824 ist in Wangen i. A. geboren der Dichter Dominikus Stiefenhofer als Sohn eines Bäckers. Er starb 1888 als Domänenrat in Oberstadion.
Am 4. August 1645 richtete die bayerische Keitel in Seitingen und Durchhausen O.A. Tullingen große Verwüstungen an.
Am 5. August 1683 wurde in Göppingen Herbert Christian Knobel geboren. Er ist der Verfasser einer lateinischen Grammatik, die ihrer Zeit sehr geschätzt war. Er starb am 1. August 1749 als Bischof der Universität Tübingen.
Am 6. August 1642 richtete ein Hagelwetter in der Gegend von Tullingen großen Schaden an.
Am 6. August 1742 wurde in Rosenfeld O.A. Sulz Georg Jonathan Holland geboren. Er trat in die Dienste der Kaiserin Katharina II. von Rußland, die ihn zum Freiherrn machte. Am 11. April 1784 ist er in Stuttgart gestorben. Seine Hauptchrift, die seinen Namen bekannt machte, sind die „Philosophischen Gedanken über das System der Natur“.
Am 7. August 1847 starb in Pennsilvanien der in Spillingen O.A. Balingen im Jahre 1757 geborene Joh. Georg Kapp. Er wurde das Haupt einer Sekte und zog mit seinen Anhängern 1803 nach Amerika, wo er in Pennsilvanien die Städte „Harmonie“ und „Oeconomie“, sowie in Indiana „Neu-Harmonie“ gründete.

Standpunkt, daß schließlich an einer Stelle der Stadt, und dann natürlich im „Industriequartier“, derartige Betriebe errichtet werden müßten, während die Gegenseite einwendet, daß die Ansiedelung in einem Industriequartier noch keinen Freibrief für alle Belästigungen darstelle.

Gerichtssaal.

Oberndorf, 9. Aug. (Schöffengericht). Die Frage, ob und wann sonntägliche Erntearbeiten ohne jede Erlaubnis gestattet, also unausschiebbar sind, ist immer noch strittig. Die Nichtbeachtung einer ortspolizeilichen Bestimmung hierüber brachte zwei Bürgern von Lauterbach ein Strafmandat des dortigen Ortsvorstehers in Höhe von 3 A. Gegen diese Straferfügung beantragten die Betroffenen, unter denen sich auch der Schulmann der Gemeinde befand, gerichtliche Entscheidung, und die Uebertretung wurde heute vor dem Schöffengericht hier verhandelt. Die vom Oberamt für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Bestimmung vom Jahr 1902 geht dahin, daß „als unausschiebbar Erntearbeiten nur anzusehen sind, wenn sie vom Schultheißenamt gestattet sind“. Selbst der Staatsanwalt sprach sich dahin aus, daß sich darüber streiten lasse, ob diese Bestimmung als zweckmäßig oder vernünftig zu betrachten sei. Die Angeklagten gaben zu, gearbeitet zu haben und das Gericht glaubte ihnen, daß — im Gegensatz zu der Versicherung des Schultheißenamts — des bedrohlichen Wetters wegen die Arbeiten unausschiebbar gewesen seien. Außerdem hatte eine ganze Reihe anderer Einwohner ebenfalls ohne die Erlaubnis des Ortsvorstehers ihr Heu unter Dach und Fach gebracht. Die Angeklagten wurden daher freigesprochen und die Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Aug. Die Verhandlung über die von sechs der im Prozeß Lilian Verurteilten eingelegte Berufung vor dem Oberkriegsgericht dürfte kaum vor Oktober stattfinden.

Forstheim, 13. Aug. Wie der „Anzeiger“ hört, findet die Gerichtsverhandlung gegen die beiden Schutzleute Kniele und Datz wegen des Weizensteiner Falles Linder voraussichtlich Mitte September statt. Die Voruntersuchung ist zwar schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Wenn gleichwohl die Sache nicht früher zur Verhandlung kam, so hat dies seinen Grund in dem Hauptzeugen, dem Knaben Linder, der erst jetzt soweit wieder hergestellt ist, um einer Gerichtsverhandlung anzuwohnen zu können.

Triberg, 12. Aug. Zwecks Herbeiführung einer Verbesserung der Zugverbindungen über den Schwarzwald nach Tirol fand Samstag nachmittag in Rathau eine Besprechung statt, an welcher Präsident und Sekretär des Tiroler Verkehrsrats, die Herren Dr. Köster und Dr. Kohn, ferner der Präsidialsekretär der südtirolischen Verkehrsstation, Herr Kaiserl. Rat Stinath, alle von Innsbruck, ferner Vertreter der Schwarzwalder Handelskammer und der an der Schwarzwaldbahn gelegene Städte, Kurorte und Verkehrsvereine teilnahmen. In der Anregung durchgreifender Verkehrsverbesserungen wurden seitens der Herren aus Innsbruck einige Vorschläge unterbreitet. Hauptsächlich handelt es sich um die Verbesserung des Verkehrs der Bodenseegürtelbahn hinsichtlich der Aufnahme der Anschlüsse vom Schwarzwald mit direkten Wagen. Von den Interessenten von Schwarzwald wird der Groß-Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen eine dementsprechende Vorlage übermittelt werden.

Aus der Pfalz. Die Süddeutsche Verkehrscommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hatte bei der Kgl. Eisenbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. den Antrag gestellt, eine Frühlungsverbindung von Stuttgart—Bruchsal bezw. Frankfurt—Mannheim—Saarbrücken über Landau in die Pfalz einzurichten. Die Eisenbahndirektion lehnte den Gegenzug aus betriebswirtschaftlichen Gründen ab und gab bekannt,

daß das bayrische Verkehrsministerium die Führung des neuen Elzuges Germersheim-Saarbrücken ebenfalls abgelehnt habe.

Mainz, 13. Aug. Der Kaiser nahm auf dem Großen Sand den Parademarsch der Garulison ab.

Kreuznach, 13. Aug. Nach der Kaiserparade in Mainz begab sich der Kaiser mit Gefolge in Automobilen über Bingen und Stromberg nach der Oberförsterei Entenpfuhl zur Enthüllung des Denkmals für den „Jäger aus Kurpfalz“. Nach halbständigem Aufenthalt fuhr der Kaiser weiter nach Homburg u. d. H. und den Rhein entlang.

Neuwied, 11. Aug. Hier sind falsche Zweimarkstücke mit der Münznummer F 1906 und dem Bildnis des Königs von Württemberg im Umlauf.

Milch in industriellen Werken. In einer Zuschrift an die M.-Schr. „Der Milchausschank“ erwähnt Ingenieur A. Fischer aus Bergedorf bei Hamburg, daß in mehreren ihm bekannten Betrieben über 50% der Arbeiter ständige Milchtrinker geworden sind zum Vorteil ihrer Ernährung und körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, und daß sie den Milchgenuß auf keinen Fall wieder missen möchten.

Die Jesuitenfrage.

Nach Kenntnis der Lage schmeckt die ganze Meldung etwas nach Romantik und Sensation der Sauregurkenzeit. Auch der „Freie. Zig.“ wird von ihrem Berliner Korrespondenten in diesem Sinne gedeutet. Das Telegramm lautet:

Berlin, 13. Aug. Die Mitteilungen des Schweizer Blattes über die angeblich bevorstehende Aufhebung des Jesuitengesetzes kennzeichnen sich schon dadurch, daß man darin den Grafen Hutten-Czapaki, des zur national-liberalen Partei gehörige Herrenhausmitglied und die verstorbenen Grafen Pändern eine aktive Rolle spielen läßt, als eine romanhaft gewürzte Phantasie. Nach der Haltung, die die Reichsregierung und der Reichskanzler persönlich noch im Dezember v. Jo. zur Aufhebung des Jesuitengesetzes eingenommen haben, ist nicht zu erwarten, daß der Bundesrat in absehbarer Zeit einer solchen zustimmen wird.

Deutsche Suffragetten.

Der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine hat eine Erklärung erlassen „zur Kampfesweise der Suffragetten“. Die bekannten Frauenrechtlerinnen Lida Gustava Heymann und Dr. Anita Augspurg wenden sich in einem Schreiben an den Vorstand gegen diese Erklärung. In starken Ausdrücken wird behauptet, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Bundes Deutscher Frauenvereine nicht nur verstimmt, sondern mit gerechter Scham und Entrüstung erfüllt seien, weil deutsche Frauen den englischen Suffragetten in den Rücken gefallen seien. Spätere Generationen würden sich der Kundgebung schämen. Kurz sei hier eingefügt, daß sich jene Kundgebung gegen die Anwendung von Gewaltmitteln wendet und verlangt, die Frauenbewegung müsse durch ihre Kampfesweise den Beweis liefern, daß im öffentlichen Leben Formen geschaffen werden können, die dem Wesen und der Natur der Frau gemäß sind.

Die im Herbst dieses Jahres stattfindende Generalversammlung des Verbandes für Frauenstimmrecht wird eine Klärung bringen, wieviel Einfluß den früheren Führerinnen der bürgerlichen Stimmrechtsbewegung noch verbleiben ist. Konsequenter Weise müßten sie durch einen Antrag die Stellung des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht zur Suffragettenpolitik festzulegen versuchen. Eine schon länger drohende Spaltung dieser Organisation dürfte die Folge sein, denn es wird immerhin Mitglieder geben, die aus alter Anhänglichkeit und Personenkultus der Stimme der Vernunft, kein Gehör geben. Für die deutsche Stimmrechtsbewegung könnte eine Klärung nur von Vorteil sein. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Suffragetten-

Die Kniehose vor Gericht.

Der Artikel, den das Rosenheimer Zentrumsblatt aus der Feder eines Inntaler Geistlichen gegen die Kniehose, den Schuhplattler und namentlich auch gegen die Gebirgs-trachtvereine erscheinen ließ, wird, den „N. N.“ zufolge, ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Vorsitzende des Verbandes der Trachtvereine ersucht die Einzelvereine bezw. ihre Vorstände, ihm Prozeßkosten zu erteilen, um gegen den Verfasser des beleidigenden Artikels und gegen den „Wendelstein“ gerichtliche Vorgehen zu können.

Kornwalzer. Ueber die Bedeutung des Wortes „Kornwalzer“ oder „Kornmalzer“ — beide Ausdrücke wurden in den Berichten über den ersten Krupp-Prozeß gebraucht, doch scheint das Wort Kornwalzer das richtige zu sein — wird sich in den letzten Tagen Mancher den Kopf zerbrochen haben. Die „Deutsche Volksw.“ schreibt zur Aufklärung über die sonderbare Wortbildung: Bisher blieb es den größeren Kriminalprozessen vorbehalten, den deutschen Sprachschatz um Worte und Redensarten zu bereichern, die bisher nur im engeren Kreise derjenigen Herren üblich waren, denen es vorbehalten blieb, die Anklagebank zu steuern. So ist seit dem Heineprozeß ein guter Teil der Gauner- und Verbrechersprache in die allgemeine Uebung übergegangen; der Kieler Bestechungsprozeß hat uns das südländische Idiom vermittelt, und nun muß der Geheimkode der Weltfirma Krupp erhalten, um uns das Wort „Kornwalzer“ zu liefern, nach dessen Bedeutung man den Sprachgelehrten noch vor wenig Wochen vergeblich gefragt hätte, und das heute in beinahe aller Mund ist. „Kornwalzer“ bezeichnet nach dem telegraphierten Rode der Firma Krupp einen Geheimbericht, in dem Mitteilungen über Konkurrenzverhältnisse bei den Lieferungen für das Reich und den preussischen Staat gemacht werden.

Am 8. August 1683 wurde Herb. Chr. Knebel geboren. Er war schon 1711 Professor am Gymnasium in Stuttgart, später Abt von Königsbrunn und Konfistorialrat. Er hat eine umfangreiche lateinische Grammatik verfaßt, die viel in den lateinischen Schulen benützt wurde. 1749 ist er gestorben.

Am 9. August 1768 ist in Kolltenacker O.A. Ehingen als Sohn eines Pfarrers geboren Franz Karl Hemmer, Maler, Dichter und Schauspieler und zuletzt Registrator in Stuttgart, gestorben 1822.

Am 10. August 1695 wurde Ludwig Eberh. Fischer geboren, der es vom Pfarrer in Zavelstein bis zum Oberhofprediger in Stuttgart brachte, wo er 1773 starb.

Am 11. August 1787 starb Direktor des Konfistoriums Fr. Wilhelm Frommann in Stuttgart, er war 1707 geboren.

Am 12. August 1829 wurde in Wülfingen geboren Franz Kapff, zuletzt Gymnasialdirektor in Cannstatt, gestorben 1899.

Am 13. August 1675 ist in Wangen geboren Franz Wagner, Jesuit und kaiserlicher Historiograph in Wien, gestorben 1738.

Am 15. August 1632 wurde Kniittlingen durch die französischen Obersten Ossa und Montecucoli eingenommen und bis auf drei Häuser niedergebrannt. Ueber 300 Menschen kamen dabei ums Leben.

Am 16. August 1582 starb im Zabergäu Joh. Pfelinger, früher Wegpriester zu Oden und Weilheim. Er war 1486 zu Basel geboren, trat zum Protestantismus über und heiratete noch vor Luther eine Nonne aus dem Kloster Zimmer im Riß. Von 1535 bis 1540 war er Pfarrer in Hau'en an der Zaber, dann zu Wimpfen und Worms.

taktik in Deutschland von der überwiegenden Mehrzahl der Anhänger des Frauenstimmrechts abgelehnt wird.

August Bebel †.

Jülich, 13. Aug. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Ferdinand August Bebel ist heute vormittag im Alter von 73 Jahren in Bad Pöfing in Graubünden gestorben.

August Bebel, der Führer der deutschen Sozialdemokratie, wurde am 22. Februar 1840 in Köln geboren, besuchte die Volksschule in Deumweiler und Wehlar 1845-1854, lernte als Drechsler 1854-1857, 1864 ist er Meister in Leipzig. 1861 trat er in die Arbeiterbewegung ein; Mitglied des ständigen Ausschusses des Verbandes der deutschen Arbeitervereine, 1867 dessen Vorsitzender; 1868 Mitbegründer der sog. Arbeiter-Partei; er erlitt 57 Monate Gefängnis und wurde 1881 aus Leipzig ausgewiesen; deshalb 1884 Austritt aus seinem Geschäft; 1890-1892 war er Parteikassier und seit 1892 Parteivorstand. Mitglied des Sächsischen Landtags 1881-1890, 1867 Mitglied des Norddeutschen, 1871-1881 und seit 1883 des Deutschen Reichstags, seit 1890 in Berlin. Sommerlandhaus am Jülichersee. Verfasser vieler Werke u. a.: „Die Frau und der Sozialismus“ (13.-135. Tausend 1911), „Aus meinem Leben“. In der Partei erregte sich Bebel bis an sein Lebensende des höchsten Ansehens. Sein Einfluss hat oft dazu beigetragen, Spaltungen und Abweichungen zu vermeiden und Gegensätze auszugleichen. In manchen Fragen, so vor allem in der Frage der Beteiligung bei den preussischen Landtagswahlen, neigte er mehr zum Revisionismus.

Pöfing (Schweiz), 13. Aug. Der Reichstagsabg. August Bebel, der ein Alter von 73 1/2 Jahren erreichte, war vor einiger Zeit mit seiner Tochter, Frau Dr. Simon, und seinem Enkel Walter Simon hierhergekommen, um Heilung von seinem Gallensteinleiden zu suchen. Vor einigen Tagen trat nun Herzschwäche ein. Man legte diesem Umstand größere Bedeutung nicht bei, da Bebel schon öfter an Herzschwäche gelitten, sich aber immer rasch wieder erholt hatte. Er selbst schien jedoch zu fühlen, daß es mit ihm schlimmer stand, denn er lag vor einigen Tagen seinen Freund Ullmann aus Berlin kommen. Heute morgen trat infolge von Herzschwäche der Tod ein. Bebel hat nur wenige Tage das Bett gekostet.

r Chur, 13. Aug. Ueber das Ableben Bebels wird noch gemeldet: Noch gestern abend schlief Bebel bis 1/10 Uhr einen Spaziergang aus und fühlte nachher keine besondere Müdigkeit. Seine einzige Sorge war, daß er mit dem 3. Bande seiner Lebenserinnerungen noch nicht fertig geworden war. Nur diese Angst deutete darauf hin, daß er sein Ende nahe fühlte. Schmerzlos ist er dann in der Nacht verschieden. Man wurde sein Hinscheiden erst gewahr, als man ihn tot in seinem Bette auffand.

r Berlin, 13. Aug. Zum Hinscheiden August Bebel's schreibt das Berliner Tageblatt, daß einer der interessantesten Männer, der ehrlichsten Charaktere, der glänzendsten, temperamentsvollsten Redner mit ihm verschwand. Das unterliegt auch für diejenigen keinem Zweifel, die ihn politisch bekämpften. — Der Lokalanzeiger sagt: Auch seine Gegner werden mit dem Zeugnis nicht zurückhalten, daß mit ihm eine geistig bedeutende Persönlichkeit aus dem politischen Leben verschwand, daß er, Meister der Arbeit, das Wohl der arbeitenden Klasse, so wie er es verstand, zu fördern suchte und daß sein Name mit der engeren Geschichte des Deutschen Reiches, dessen parlamentarischer Vertretung er von der Reichsgründung an ununterbrochen angehört hat, dauernd verknüpft bleiben wird. — Die Passische Zeitung schreibt: Bebel war unser Gegner. Aber auch diesem Todfeind muß billig zugestanden werden, daß er ein ehrlicher Charakter war. Er war ein Draufgänger, auch im weißen Haare noch, der die Massen durch sein Temperament fortriß.

Anstalt.

r Mailand, 13. Aug. Seit gestern früh war der Streik tatsächlich beendet. Gestern abend wurde in einer Versammlung der Arbeitervereinigung beschlossen alle Arbeiter in Mailand und in Italien aufzufordern mit dem Streik aufzuhören.

r Paris, 13. Aug. Der Fremdenlegationsträger (der frühere Bürgermeister von Wiesbaden) ist gestern zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in das Militärspital in Orian übergeführt worden.

r Paris, 13. Aug. Der Präsident von Mexiko, Huerta, sandte an den „Matin“ folgende Depesche als Antwort auf eine Depesche des Blattes: Beunruhigungen infolge der Besetzung von Mexiko zu den berechtigten Staaten emblehren jeder Begründung.

r Bukarest, 13. Aug. Die Meldung eines Wiener Blattes, wonach das rumänische Ministerium des Aeußeren beabsichtigt, die Aufhebung der europäischen Donaukommission zu fordern, wird von den hiesigen offiziellen Blättern demontiert.

r Safu, 13. Aug. Es streiken über 13000 Arbeiter. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

r Mexiko, 13. Aug. Nach amtlichen Depeschen ist die Belagerung von Torreón aufgehoben worden. 3200 Rebellen sind getötet oder hingerichtet worden, die übrigen traten den Rückzug an. Die Bundesstuppen verloren 200 Mann.

Lloyd George über die Rüstungsausgaben.

r London, 13. Aug. (Unterhaus). Bei der dritten Lesung des Finanzgesetzes erklärte der Schatzkanzler Lloyd George, es sei nicht die geringste Aussicht auf ein Abnehmen der Rüstungsausgaben vorhanden. Alle Länder hätten sich gegenseitig zu großen Ausgaben gereizt. Ehe nicht eine vollkommen Verständigung und ein vollständiges Zusammenarbeiten unter den Ländern hergestellt sei, um den Rüstungsausgaben Einhalt zu tun, sei keine Möglichkeit vorhanden, diese einzuschränken. Vielleicht sei ein internationales Zusammenwirken nicht unmöglich, besonders nach den Ereignissen des laufenden Jahres, wo es der öffentlichen

Meinung zum Bewußtsein gekommen sei, wie schrecklich und verderblich ein Krieg für das industrielle und soziale Leben des betroffenen Landes sei. Diese mahnsinnige Aufregung habe eine Atmosphäre geschaffen, in der die Völker die Dinge nicht verständlich beurteilen könnten. Das Ergebnis sei der Argwohn, der unter Umständen zu einer furchtbaren Katastrophe führen könne. Wenig Leute wußten, wie nahe man ihr in den letzten 12 Monaten gewesen sei.

König Simeon Wätsche.

„Arbeit sofort einstellen!“

Es war im November des Vorjahres. Es wurden die entsetzlichen mörderischen Kämpfe bei Kirk-Kilise, Lüle-Burgas, Kadiköy und wie die Ruhmesstätten bulgarischer Tapferkeit alle heißen, geschlagen und aufrichtige Bewunderung herrschte in der ganzen Welt für das tapfere Volk der Bulgaren. Da entstand eines Tages — so erzählt die Wiener Kronenzeitung — in einem der ersten Wiener Wäschesteller, einer Firma allerersten Ranges, große Aufregung. Ein Auftrag war eingelaufen, der seinesgleichen suchte, ein Auftrag, mit dem die Wäschefabrikante an die Tore dieses sonst nur hochprima Leinen- und Damastwaren, eventuell auch Spitzen, gewidmeten Hauses pochte. Aus Sofia war durch eine Mittelsperson eine Bestellung auf Prunkwäsche eingelaufen, wie sie sich nicht einmal ein König, nein, nur ein wahrhaftiger Kaiser anfertigen läßt. Hauptstücklich war Tafelwäsche bestellt worden, kostbare Tischtücher, Servietten, Prunktücher, und was sonst bei der Tafel eines Kaisers in Verbindung steht. Alles war aufs kostbarste besohlen worden, vom Besten das Beste, mit ausreifelefen Spitzen verziert und alles mit einer mächtigen Krone und mit einem gestickten riesengroßen Monogramm versehen: S. II. Der Auftrag war bereit gehalten, daß jedes gestickte Monogramm allein eine Summe kostete, von der eine Arbeiterfamilie mehr als eine Woche sehr gut leben kann. Aber was bedeutet das rätselhafte „S. II.“? Auch dieses Geheimnis wurde bald gelüftet. Eines Tages war nämlich in den Zeitungen folgendes Telegramm vom Kriegsgeschäft zu lesen:

Belgrad, 8. Nov. Wie hier bekannt wird, will König Ferdinand von Bulgarien im Einverständnis mit den übrigen Mächten des Balkanbundes sich in der Sophienkathedrale in Konstantinopel feierlich zum Kaiser des Orients auszurufen lassen und als Kaiser den Namen Simeon II. annehmen.

Nun mußte man, daß König Ferdinand von Bulgarien der Besteller war. Die unerhörten und überaus glänzenden Siege seines Heeres hatten in König Ferdinand lächne Mähe erweckt. Er wollte das Reich jenes alten Königs Simeon aufrichten und über ein Bulgarien herrschen, das sich von der Donau bis zum Bosphorus erstrecken sollte. Und daß es König Ferdinand mit seinen Plänen großer Ernst war, zeigte auch folgende Meldung: „Aus Venedig kommt die bezugnehmende Nachricht, daß Jar Ferdinand von Bulgarien bei einer dortigen Modistfabrik sein und seiner Gemahlin Modistporträt im Stille des berühmten, den Kaiser Justinian und die Kaiserin Theodora darstellenden byzantinischen Wandgemäldes von Sanstale in Ravenna bestellt hat. Die Porträts sind fertig und werden in den nächsten Tagen von einer Vertrauensperson des Zaren übernommen werden. Ein bulgarischer Patriot versichert, das Modist sei für die Sofienmodist in Konstantinopel bestimmt.“ Es ist außerdem bekannt geworden, daß König Ferdinand auch ein großes goldenes Kreuz anfertigen und in das Hauptquartier an der Tschataldsholme bringen ließ. Es war bestimmt, nach dem feierlichen Einzug der Truppen des Balkanbundes auf der Spitze der goldenen Kuppel der Sofienmoschee in Konstantinopel den dort befindlichen Halbmond zu ersetzen.

Aber in all diese Träume fuhr eines Tages der Kaiser von Rußland mit rauher Hand. Er mochte selbst Angst bekommen haben, daß König Ferdinand von Bulgarien sich in Konstantinopel dauernd niederlassen könnte, und so erklärte er, er werde einen Einmarsch in Konstantinopel nicht dulden und ihn sofort damit beantworten, daß die russische Flotte vor Konstantinopel erscheine. Natürlich blieb König Ferdinand nichts anderes übrig, als sich diesem Befehl aus Petersburg zu fügen. Auch in Wien machten sich die Folgen jenes Eingreifens des Zaren bemerkbar. Denn eines Tages traf bei der oben erwähnten Wäschefirma ein Telegramm ein, das nur die Worte enthielt: „Arbeit sofort einstellen.“ Man brauchte in Sofia plötzlich die kostbare Prunkwäsche nicht mehr und nun entspann sich zwischen der Wiener Firma und dem Hofe von Sofia über die Frage der Entschädigung eine lebhafteste Korrespondenz. Wie weit diese Verhandlungen bis jetzt gediehen sind, ist nicht bekannt.

Die Lage auf dem Balkan.

r Bukarest, 13. Aug. Die serbischen, griechischen, bulgarischen und montenegrinischen Delegationen sind abgereist.

r Bukarest, 13. Aug. Zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Rumänien hat aus Anlaß des Friedensschlusses in Bukarest ein sehr herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden.

r Sofia, 13. Aug. Bei ihrem Einfall in bulgarisches Gebiet im Bezirk Vassilegrad haben die serbischen Truppen viele Dörfer vollständig geplündert. Der von den Serben verursachte Schaden beträgt eine Million.

r Athen, 13. Aug. Die Abwanderung der Griechen und Muselmanen aus Thrazien ist allgemein. Die griechische Regierung ist sehr in Sorge, denn sie muß dieser Bevölkerung, die ausgezeichnete Besitzungen und wertvolle Häuser im Stich gelassen hat, die erste Hilfe leisten.

Serbischer Siegerstolz.

Belgrad, 12. Aug. Der Armeebefehl des Königs vom 11. Aug. lautet: „Helden! Gestern wurde zu Bukarest der Frieden geschlossen. Durch den Frieden ist auch unsere neue Grenze gegen Bulgarien festgesetzt worden. Diese schließt außer den im Kriege gegen die Türkei eroberten Gebieten auch den wertvollen Teil Mazedoniens ein, in dem sich die wichtigsten Orte Egri Palanka, Kralowo, Kotschano, Shtip, Radomische, Peischewo, Tsarewo Selo und Doiran befinden mit einem bedeutenden Teil des Vojvodens. Helden! Durch das Blut, das Ihr vergossen, durch Euer Heldentum, Eure Selbsterleugnung und Eure ruhmreichen Siege habt Ihr erreicht, daß Serbien einen Jahrhundert alten Wunsch erfüllt sieht. Es nahm Rache für Kossowo, und wusch den Flecken von Skmnica ab. Ihr habt die Opfer gerechtfertigt, die das Volk freiwillig um dieses Krieges willen ertrug, habt meine Hoffnungen gerechtfertigt und die Hoffnungen Eures Oberbefehlshabers. Ihr habt es bewirkt, daß Serbien ruhmreich dasteht und in der ganzen Welt Anerkennung fand. Ihr, mein glorreiches heldenhaftes Heer, seid der Schöpfer der neuen Grenze Großserbiens. Helden! Bald werde ich meinen Befehl zur Demobilisation folgen lassen. Aber trotz der Freude, daß Ihr zu Eurem Heer zurückkehrt, krampt sich mein Herz zusammen bei dem Gedanken, daß zahlreiche Familien ihre teuren Helden nicht wiedersehen werden, die auf dem Schlachtfeld gefallen sind. Unsterblicher Ruhm ziert die Helden, die auf dem Felde der Ehre gestorben sind. Sie vergossen ihr Blut und gaben ihr Leben für das Glück und die Größe des Vaterlandes. Und Ihr, Ihr Helden, die Ihr alle Anstrengungen der Kriege überlebt und alle Hindernisse überwunden habt, Ihr werdet zu den Euren zurückkehren, um Eure Arbeiten fortzusetzen und Euch auf Euren Vorderehrungen auszurufen. Es lebe meine mutige, unbeflegbare Armee!“

Bulgarischer Appell an die Großmächte. Revision des Friedens — Erfüllung des Londoner Vertrages.

Wien, 12. Aug. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Sofia meldet, hat die bulgarische Regierung zwei Noten an die Großmächte gerichtet, und zwar im Zusammenhange mit dem Friedensschluß. In der ersten Note werden die Großmächte davon verständigt, daß Bulgarien von allen Seiten angegriffen worden sei, und daß es nur gezwungen Frieden schloß. Bulgarien bittet in dieser Note die Großmächte, den Frieden von Bukarest nicht zu ratifizieren, sondern ihn einer gründlichen Revision zu unterziehen. In der zweiten Note verlaubt, daß Bulgarien unverzüglich die Demobilisation seiner Truppen vorgenommen habe, was jedoch angesichts des Eindringens der Türken in bulgarisches Gebiet große Schwierigkeiten bereitet habe. Bulgarien hofft, daß Europa energisch die Türkei auf Erfüllung der Bedingungen des Londoner Vertrages hinweist.

Die Haltung Englands.

London, 12. Aug. (Unterhaus.) Bonar Law erklärte, daß Great Britain allgemeine Billigung finde und wünsche dem Staatssekretär Blick zum Erfolge seiner Anstrengungen zur Vermeidung eines europäischen Krieges. Damit wurde der Gegenstand verlassen.

Die ägäischen Inseln.

London, 12. Aug. Das Reuterbureau erhält folgende Information: Die Volschaffter Frankreichs und Italiens erhielten heute vormittag die Ermächtigung ihrer Regierungen, der von Sir Edward Grey vorgeschlagenen Formel in der Frage der ägäischen Inseln beizutreten. Sie teilten dies Grey mit. Da nunmehr diese Angelegenheit geregelt ist, wurde beschlossen, weil sonst keine weitere Sitzung der Volschaffter mehr nötig ist, wenigstens die für die verschiedenen Kommissionen in Albanien nötigen Arbeiten noch zu beendigen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Vom französischen Mostobst. Ein Bericht über den Mostobsthandel aus einer französischen Zeitung vom 10. August besagt: Die deutschen Händler, die vor einigen Wochen sich sehr beeilten, Abschlässe zu machen, legen heute eine gewisse Zurückhaltung an den Tag. Sie hoffen auf einen demnächstigen Preisrückgang und kaufen überhaupt nichts mehr oder nur mit der größten Mäßigkeit. Wird sich ihre Hoffnung verwirklichen? Man kann es nicht sagen. In einem Monat wird man es wissen. Wie dem auch sein mag, sicher ist, daß in der beginnenden Obsternte eine reiche Ausfuhr vor sich gehen wird. Die Sendungen nach dem Auslande wie auch die des Inlandes verpacken geregelt und rasch vor sich zu gehen. Überall haben sich die Eisenbahnen, sowohl in Frankreich als in Deutschland, damit beschäftigt, die Beförderung des Mostobstes bereit zu stellen, daß Verkäufer und Käufer damit zufrieden sind. Werden diese Versprechungen gehalten werden? Wir wollen es wünschen. Wir wünschen auch, daß man die Bahnhöfe nicht mit Äpfeln vollgepfropft sieht, die wegen Weggonmangels nicht verladen werden können, und daß die Waggons nicht tagelang auf den Ladegleisen herumstehen, bis sie endlich an einen Güterzug angehängt werden. Unter dieser Bedingung werden Handel und Landwirtschaft wahrhaft Nutzen aus der gegenwärtigen Ernte ziehen. Für den Augenblick zahlt man in Rennes folgende Preise für 1000 Kilo: laute Beigel 55-60 Frs., bittere 50-60 Frs., in Galingamp 50-60 Frs.; in Dinan 45-55 Frs.; in Morlan 50-60 Frs., in der Gegend von Morbihan von 45-55 Frs., in der Normandie von 40-55 Frs., und zu Cher 40-50 Frs.

r Tübingen, 11. Aug. Die Getreidernte sieht vor der Tür. Bei anhaltender guter Witterung ist eine gute Ernte zu erwarten. Unter der gleichen Voraussetzung kann auch mit einer guten Dehnernte gerechnet werden. Nach den gemachten Beobachtungen stehen die Hoffnungen durchweg befriedigend und ist eine mittlere Ernte in Aussicht zu nehmen.

Wetter am Freitag und Samstag.

Der Hochdruck von Westen ist weiter vorgedrungen und beherrscht zunächst die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag bei W. B. Jäger'schem Buchdruckerei (Karl Jäger) Nagard.

Ein Oetker-Pudding

**Nahrhaft,
wohlschmeckend.**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

**Billig,
leicht herzustellen.**

R. Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmer

Bd. I. Bl. 61 wurde heute eingetragen:

Stickerei Sonnenthal, A. G. Sitz der Gesellschaft Pfäffikon Zürich, Schweiz. Zweigniederlassung Nagold.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft, gegründet am 19. Januar 1912 auf unbestimmte Dauer. Zweck der Gesellschaft die Fabrikation von Stickereien. Gesellschaftskapital 200 000 Frs. eingeteilt in 200 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 Frs. Publikationsorgan der Gesellschaft Schweizerisches Handelsamtsblatt Bern.

Die Rechtsverbindliche Unterschrift führen je zu zweien kollektiv: Der Präsident des Verwaltungsrats: **Karl Stänbli** von Horgen in Pfäffikon, der Vizepräsident **Eduard Wegel** von und in Wädenswil, sowie der Direktor **Louis Zander** von Lupfingen. Kaufmännischer Direktor: **Paul Schiler** von Nagold in Pfäffikon, in welcher Eigenschaft der Genannte kollektiv je mit einem der beiden zeichnungsberechtigten Verwaltungsratsmitglieder für die Gesellschaft rechtsverbindlich gezeichnet.

Dem Kaufmann **Friedrich Schiler** in Nagold ist Vollmacht erteilt die Gesellschaft als Leiter der Zweigniederlassung zu vertreten.

Den 2. August 1913.

stv. Amtsdirektor:
Dreif.

Rohrdorf M. Nagold.

Bekanntmachung.

Die Fuhrwerks- und Kraftwagenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die

hiesige Hauptbrücke

wegen verminderter Tragfähigkeit bis auf weiteres mit Fahrzeugen aller Art nur bis zu einer

Gesamtbelastung von 4000 kg

befahren werden darf und daß stets die Mitte der Fahrbahn auf derselben einzuhalten ist.

Den 9. August 1913.

Schultheissenamt:
Killingen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß unsere Hochspannungsleitungen infolge Vornahme von Arbeiten an denselben am Sonntag, den 17. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr abgeschaltet sind.

Gemeindevorband Elektrizitätswerk
Teinach-Station.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Nagold.

Milch

kann abgeben
Sammann b. g. Adler.

billigt zu haben
bei
Herm. Knodel.

Nagold.

Etwas Gutes

für Haare und Hautboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,
1/2 Fl. 75 $\frac{1}{2}$ in 1/2 Fl. 1.50 $\frac{1}{2}$.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Mädchen- Gesuch.

Zu baldigstem Eintritt,
werden für Küche u. Zimmer
zwei brave Mädchen aus
guter Familie gesucht.

Hoher Lohn und gute Be-
handlung zugesichert.

Offerten erbiten an

Frau Sobelkant
Eugen Ficker,
Kirchheim-Teck.

Mädchen-Gesuch.

Zu baldigem Eintritt wird ein
fleißiges ehrliches

Mädchen

gesucht nicht unter 18 Jahren für
Küche und Haushalt.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.



Red Star Line
Kocher Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Kadastre ertheilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Am Freitag, den 15. August
Fest Mariä Himmelfahrt: 9 Uhr
Predigt und Hochamt. 1/2 2 Uhr
Andacht.

Freitag, den 15. ds. Mts. von abends 8 Uhr an

wird im

Traubensaal in Nagold.

von Raunschaften des Gencfungsheim's ein



musikalischer Unterhaltungsabend

veranstaltet, wozu höflichst einladet

Ph. Dürr.

Bad Teinach.

Sonntag, den 17. ds. Mts., nachm. 4—7 Uhr,
auf dem Lindenplatz

Militär-Konzert

durch das Musikkorps des 10. Wttbg. Inf.-Reg. Nr. 180, unter
persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Schucken-
burger Tübingen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der
Wandelhalle statt.

Eintritt 50 $\frac{1}{2}$.

Nagold.

Dekorierte Teller

mit
Sprüchen,

zu Geschenken sehr geeignet,

Waschgarnituren

mit
seinem Dekor

in billigen und höheren Preislagen sind neu eingetroffen bei

Hermann Knodel.

Hildrizhanfer Heiligenquelle

So d-Radium Lithiumquelle. Herzlich
empfohlen bei Arterienverkalkung,
Folgen von Schlaganfällen, Nerven-
leiden, Skrophulösen Hautkrankheiten,
Kropf, Ohren-, Hals- und Bauch-
drüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gal-
lenstein- und Blasenleiden sowie
Frauenkatarrhe.

Eine dankbare Patientin schreibt:
Schon 2 mal wurde ich wegen
Kropf operiert, doch erfolglos.
Nun gebrauche ich seit einem hal-
ben Jahr das Wasser der Hei-
ligenquelle Hildrizhanfer und
bin von allen Beschwerden frei, gleich-
zeitig ist ein lästiger Ausfluß ver-
schwunden. Dieses Wasser ist ein
Segen für die Menschheit. Stutt-
gart E. S. Originalschreiben ist
bei mir einzusehen.

Zu beziehen durch die
Brunnenverwaltung Hildriz-
hanfer M. Herrenberg.

Suche 2 solide, tüchtige

Arbeiter

sofortigem Eintritt.
Chr. Lampart,
Färberei, Rohrdorf.

Bad Liebenzell.

Gesucht für sofort oder später
ein einfaches tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeiten. Lohn
pro Monat 30 $\frac{1}{2}$. Gute Behand-
lung zugesichert.

Näheres bei Frau Anna Jollasse
Hotel u. Pension z. Hirsch.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Wildberg.

Geburten: Am 11. Juli eine Tochter des

Karl Schmid, Schneiders.

Am 18. Juli ein Sohn des Friedrich

Vollinger, Bierbrauers.

Am 24. Juli eine Tochter des Eugen

Kaller, Kupferschmieds.

Am 28. Juli ein Sohn des Friedrich

Enke, Kaufmanns.